



Südprojekt
Projet Sud
Progetto Sud
South project



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
Conseil Suisse des Activités de Jeunesse
Federazione Svizzera delle Associazioni Giovanili

Jugendpartizipation – die wichtigsten Grundsätze von terre *des hommes schweiz* und ihren Projektpartnern

terre des hommes schweiz

Laufenstrasse 12 • Postfach • CH-4018 Basel • Telefon +41 61 338 91 38 • Fax +41 61 338 91 39
E-mail info@terredeshommes.ch • Internet www.terredeshommes.ch • Postscheckkonto 40-260-2

Einleitung

terre des hommes schweiz entwickelt zurzeit ein Konzept zur Jugendpartizipation. Es wird zusammen mit Partnern aus den verschiedenen Projektländern (Kolumbien, Nicaragua, El Salvador, Peru, Brasilien, Mocambique, Tansania, Südafrika, Westsahara) und Jugendlichen erarbeitet und soll Leitlinien und Grundsätze enthalten. Das Konzept wird das bereits vorhandene Know-How und die daraus resultierende Erkenntnisse bündeln und es werden Strategien festgelegt, die gemeinsam mit den Projektpartnern und Jugendlichen umgesetzt werden können.

Gemachte Erfahrungen, Bedürfnisse und vorhandene Strategien wurden durch eine in allen Projektländern durchgeführte Umfrage erhoben.

Die wichtigsten Bausteine des Konzepts

Verständnis

Jugendliche werden als heterogene Gesellschaftsgruppe verstanden, mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Fähigkeiten. Zur Eingrenzung des Alters wird auf die in der Kultur, im Staat oder in den einzelnen Organisationen jeweils üblichen Angaben zurückgegriffen.

Für terre des hommes schweiz als entwicklungspolitische Organisation ist es wichtig, dass Jugendliche selbst bestimmte Möglichkeiten erarbeiten und so Alternativen zu aktuellen Verhältnissen gestalten können. Selbstbestimmte Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit ist die Basis für Entwicklung und Veränderung. Partizipative Prozesse fördern diese Entwicklung und kurbeln Lernprozesse an, welche Selbstvertrauen, Kompetenzen und positive Identitätsentwicklung fördern. Bei den Jugendlichen selbst, aber auch für das Gemeinwesen.

Für terre des hommes schweiz sind Jugendliche Akteure der Gesellschaft und bietet ihnen Freiraum und Plattformen an, damit sie ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten und Ideen in die Gesellschaft eingeben können. Nebst politischer Partizipation ist damit auch die aktive Gestaltung der Gemeinschaft gemeint. Jugendliche erleben sich so als formender Teil der Gesellschaft und übernehmen Verantwortung. Die Identifikation mit dem Umfeld bedeutet auch einen Gewinn für die Organisation und für das Umfeld. terre des hommes schweiz versteht daher Jugendpartizipation als gemeinsamen Prozess, in dem nicht nur die

Jugendlichen partizipieren, sondern ernst gemeinte Partizipation bedeutet auch als Organisation/als Umfeld zu partizipieren, zu lernen und Neues zu entdecken.

Partizipation gegen Innen

terre des hommes schweiz unterstützt die Idee eines umfassenden Partizipationsverständnisses. Partizipation soll in alle Wirkungsbereiche eines Systems eingebunden werden, von der Mikroebene des Projekts bis auf die Makroebene politischer Entscheidungsprozesse.

Als kleines bis mittleres NGO legt terre des hommes schweiz den Schwerpunkt des Konzepts auf die partizipativen Prozesse gegen Innen, im Projekt und innerhalb der Organisation. Dies bedeutet nicht, dass die Projekte keine Öffentlichkeit erreichen sollen. Im Gegenteil, unsere Erfahrungen zeigen, dass die partizipative Arbeit gegen innen nach aussen ausstrahlt, indem die Jugendlichen Öffentlichkeitsarbeit, Kontakte zu Behörden, Workshops und öffentliche Auftritte selbst übernehmen.

Stufen von Partizipation

Hinter Partizipation steckt das Idealbild von Gruppen, die von sich aus bedürfnisgerechte Angebote entwickeln und aktiv politische Entscheidungsprozesse gestalten. Solche Gruppen bilden aber die Ausnahme, sowohl in südlichen, wie auch in nördlichen Ländern. Um den unterschiedlichen Möglichkeiten und Voraussetzungen der Jugendlichen und Organisationen gerecht zu werden, stützt sich terre des hommes schweiz auf ein Stufenmodell, das sich in der Praxis als sinnvoll erwiesen hat. Es gibt unterschiedliche Intensitäten von Partizipation, die der Zielgruppe angepasst werden können:

4. Selbstverwaltung

3. Mitentscheid

2. Mitwirkung (Mitsprache, Mitarbeit)

1. Information

(Willener, 2007)

Von Anfang an Selbstverwaltung anzustreben zielt an der Realität vorbei. Partizipation ist auch kein wirksames Konzept, frei nach dem Motto, „je mehr desto besser“, sie ist an verschiedene Voraussetzungen gebunden. Unter Anderem die Einbettung in die Kultur, finanzielle und personelle Ressourcen, Kontakte zu Zielgruppe, Bildungsniveau, gemachte Erfahrung in Prozessen usw. Ziel ist es aber, Schritt für Schritt mehr Verantwortung zu übergeben und höhere Stufen zu erreichen. Dies bedingt eine ständige Reflexion der ProjektteilnehmerInnen (Zielgruppe und Begleitung). Die Projektpartner von terre des hommes schweiz arbeiten in unterschiedlichen Kontexten, kulturellen Hintergründen und mit Jugendlichen in unterschiedlichen Lebensrealitäten. Auch die Organisationsformen der Partner weisen verschiedene Varianten auf.

Grob können drei Formen unterschieden werden:

1.) Organisationen die aus Jugendlichen besteht

2.) Die Jugendgruppe ist Teil grösserer Organisationen, ist aber teilweise autonom

3.) Organisationen die Projekte für Jugendliche anbietet

Diese unterschiedlichen Voraussetzungen gilt es zu beachten und verschiedenen Standards und Leitlinien fest zu legen. Das Modell hilft, Partizipation auf den unterschiedlichen Ebenen zu verorten und zu fördern.

Bedingungen für partizipative Jugendprojekte

Aus der Umfrage die terre des hommes schweiz zu Jugendpartizipation gemacht hat, lassen sich Bedingungen ableiten. Im Folgenden werden vier aufgeführt.

- **Begleitung:** Neben materiellen Ressourcen braucht eine Beteiligung personelle Ressourcen. Jugendliche benötigen und wollen kompetente Erwachsene, die sie begleiten. Manipulation für fremde Interessen ist Tabu. EntscheidungsträgerInnen müssen wirklich bereit sein, Macht weiterzugeben und Vertrauen zu schenken.
- **Ergebnis:** Jugendliche artikulieren ihre Interessen, bestimmen mit und sehen die Wirkung und Folgen ihrer Entscheidungen. Die Resultate müssen verbindlich umgesetzt werden.
- **Offener Prozess:** Ergebnis-Offenheit ist ein zentraler Aspekt. Vorgegebene Vorstellungen wie das Ergebnis aussieht sind hinderlich. Dies bedeutet ein gewisses Risiko einzugehen. Die Jugendlichen entwickeln selbst, probieren aus und lernen aus Fehlern.
- **Freiwilligkeit:** Partizipation kann nicht durch Zwang erfolgen. Das Recht auf Selbstbestimmung üben Jugendliche manchmal auch in Form von Negation aus. Jugendliche partizipieren wenn sie ein Thema betrifft, die Aktivitäten ihnen Spass macht und sie etwas verändern wollen.

Schwierigkeiten

In der partizipativen Arbeit mit Jugendlichen treten immer wieder Schwierigkeiten, Paradoxe und somit Herausforderungen auf. Diese sind sehr individuell und im Kontext zu begreifen. So ist es schwierig einen offenen Prozess zu starten, wenn von den Jugendlichen nichts kommt. Hier stellt sich die Frage, wieviele Angebote es geben soll, bis die Jugendlichen überhaupt aufspringen.

In der Umfrage führen Organisationen weitere Schwierigkeiten auf:

- Analphabetismus
- Initiierung von mittel- und langfristigen Prozessen, da Jugendliche teilweise nur kurzfristig interessiert sind. Gleichzeitig wird eine Nachhaltigkeit der Projekte gefordert
- Eine zu starke Institutionalisierung in Form von Berichten, Monitoring usw. Jugendliche wechseln ihre Interessen, Projekte müssen angepasst werden
- Ansehen der Jugendlichen oder der Organisation in der Öffentlichkeit
- Die Bereitschaft von etablierten EntscheidungsträgerInnen ist nicht wirklich da, Macht abzugeben

Quellen

«Anrede» (2009). *Umfrage zu Jugendpartizipation in den Projektländern von «Anrede».*

Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik. Für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt.* Luzern: Interact Verlag